



Meine Begegnungen mit Klaus Tafel

Erinnerungen an einen liebenswerten Menschen und Sportkameraden
von Hinrich Schröder

Da sitze ich nun seit fast vier Jahren mit meinen inzwischen 71 Jahren nach diversen mißlungenen Knie-Operationen im Rollstuhl, darauf hoffend, noch einmal zumindest an Krücken laufen zu können und surfe im Internet auf der Suche nach Informationen in meiner Minigolf-Vergangenheit.

Unvermittelt stoße ich dabei auf den Hinweis „Nachruf Klaus Tafel – 1.BGC Garmisch-Partenkirchen“. Diese Nachricht haut mich um, bin ich doch im Laufe der Jahre ein ziemlich sentimentaler „Hund“ geworden, insbesondere was meine Minigolfzeit von 1959 bis 1973 betrifft. Meine Gedanken gehen automatisch zurück in jene Zeit, und ich hole meine Fotoalben hervor.

Ostern 1959 wurde in Hamburg, nur wenige Gehminuten von der elterlichen Wohnung entfernt, im Hammer Park eine Miniaturgolfanlage eröffnet. Dort gründete sich am 21. Juli 1959 der erste Verein im damaligen Deutschen Allgemeinen Miniaturgolf-Sportverband e.V. (DAMS). Mitglied mit der Nummer 001 wurde Herr Albert-Rolf Pless, der Hersteller und Betreiber der Anlage. Der Verein nannte sich Hammer Minigolf-Club von 1959 e.V. (HMC von 1959 e.V.) oder in Ergebnislisten auch HMC-Hamburg.

Bei den erstmals 1960 in Berlin ausgetragenen Deutschen Miniaturgolf Meisterschaften wurde der HMC auf Anhieb Deutscher Meister, in der Einzelwertung wurden der 4., 6. und 8. Platz belegt. Zur Titelverteidigung 1961 in Dortmund durften wir aufgrund des Reglements zwei Mannschaften stellen. Wir spielten für damalige Verhältnisse auf den drei Anlagen mit zum Teil ungewohnten Hindernissen sensationell geschlossen und hatten am Schluss nicht nur unseren Titel verteidigt, sondern mit unserer 2. Mannschaft einen unerwarteten 3. Platz erreicht.

Mir selbst war es vergönnt, in der Vorrunde auf den Anlagen DO-Fredenbaum und DO-Westfalenpark jeweils im 1. Durchgang Bahnrekord zu spielen, so dass ich vor der Endrunde das Klassement anführte und mit als einer der Ersten starten mußte. Am Ende waren die Mannschaftsplatzierungen gesichert und um mich herum meinten viele, ich würde mir auch den Einzeltitel holen. Dabei wurde aber übersehen, dass ich ausgerechnet an der letzten Bahn, der Bahn 18, dem „Blitz“, nicht mit dem ersten Schlag ums Eck gekommen war, beim langen Putt aus dem mittleren Winkel das Ziel knapp verfehlte und der Ball aufgrund der Unebenheiten aus dem hinteren Winkel wiederum am Ziel vorbei zurück gelaufen war. Erst mit dem 5. Schlag konnte ich einlochen.

Hinter mir, auf den letzten Bahnen, wurde es auf einmal zusehends unruhiger und lauter, und es hieß, da käme ein Spieler aus Bayern, der eine tolle letzte Runde spiele. Wir warteten daher gespannt am Ziel, als dann endlich ein Klaus Tafel auftauchte, von dem es hieß, er läge knapp hinter mir. Vor lauter Menschen bekam ich dann nur noch mit, daß er mich an der letzten Bahn noch abgefangen hatte und mit 2 Punkten Vorsprung nach insgesamt 8 Durchgängen Deutscher Meister geworden war. So hatte diese Deutsche Meisterschaft am Ende für alle noch eine außergewöhnliche Dramaturgie. Natürlich habe ich dem Klaus bei der Siegerehrung gratuliert. Mein Ärger und meine Enttäuschung waren ob des Abschneidens des HMC insgesamt eigentlich schnell wieder verflogen.

Klaus und ich sollten uns bereits 14 Tage später, wiederum in Dortmund, wiedersehen. Wir standen beide im Aufgebot für das Länderspiel am 30.9.1961 gegen die Schweiz. Am Vorabend fand ein offizielles Bankett im Westfalenpark statt. Schnell wurde uns beiden klar, daß wir hier nicht den ganzen Abend verbringen wollten. Und so verabschiedeten wir uns „durch die Hintertür“ und suchten uns in der Nähe unseres Quartiers eine gemütliche Bierkneipe. Damals gab es so was noch in Dortmund, ähnlich wie in Berlin, fast an jeder Straßenecke.

Es wurde ein feucht-fröhlicher Abend, bei dem wir das Erlebte der Deutschen Meisterschaft in Ruhe aufarbeiten konnten. Da das Dortmunder Bier, abgesehen vom Starkbier, in seiner Wirkung bekanntlich zwischen dem Hamburger und dem bayerischen Bier liegt, fiel mir die Aufgabe zu, uns sicher ins Bett zu bringen. Andererseits haben wir nach meiner Erinnerung auch nicht übertrieben, weil ja am nächsten Morgen ein wichtiges Turnier anstand und wir uns als Meister und sein Vize auch nicht vor den anderen blamieren wollten. Das gelang uns dann auch eindrucksvoll:

Wir gingen als bester und zweitbesten Spieler der deutschen Mannschaft durchs Ziel, wobei es mir gelang, Klaus die bei der Deutschen Punkte wieder abzunehmen. Im Übrigen klar distanzieren, obwohl diese zu Hause Minigolfanlagen spielen, die eine hohe

Ein zweites Mal spielten Klaus und zusammen für Deutschland beim Kopenhagen gegen Schweden und wir ein „geselliger Haufen“.

Im Bewußtsein ist mir dann noch unser Treffen zur DM 1964 in Hamburg. Dort wurde Klaus nochmals Deutscher Meister als Nachfolger von Dieter Romeike aus unserem Verein, der den Titel im

Jahr zuvor in Braunschweig gewann. Da ich sowohl aktiv in unserer 1. Herren als auch in der Organisation während des Turniers tätig war, kam es bedauerlicherweise zu keinem richtigen Treffen zwischen uns beiden.

Leider haben Klaus und ich uns dann aus den Augen verloren, bis ich jetzt eher zufällig von seinem Ableben erfahren habe.

Und so bleibt mir nur die Erinnerung an einen liebenswerten Menschen und vorbildlichen Sportkameraden.

Hamburg (Oststeinbek), den 4. September 2012

Hinrich Schröder

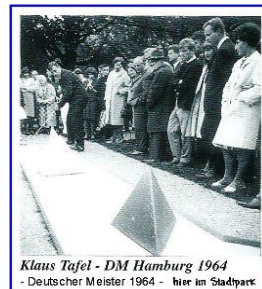


Klaus Tafel (vo.mi.)

-li: Dieter Romeike -re: Hinrich Schröder

Meisterschaft verlorenen 2 konnten wir die Schweiz auf den uns bekannten Schlag-Präzision erfordern.

ich nochmal erfolgreich Dreiländerkampf 1962 in Dänemark. Auch dort waren



Klaus Tafel - DM Hamburg 1964
- Deutscher Meister 1964 - hier im Stadtpark